

## Guten Morgen Gütersloh

Günter wird alt. Samstag er tappte er sich dabei, dass er pfeifend den Winterball der Gütersloher Schützen verließ. Auf den Lippen hatte er Julio Iglesias „Amor“. Es kann noch nicht lange her sein, da hätte die Schmalzhymne ihm nichts als körperliche Übelkeit verursacht. Nun macht er sich Sorgen: Wird er um 22 Uhr vor der Tür der jungen Nachbarin stehen und sie rüde ermahnen, die Lautstärke der Hottentotmusik zu drosseln? Wird er

analytisch an Fußballspiele herangehen und sich für Deutschland freuen, wenn Bayern München die Champions-League gewinnt? Wird er im Flugzeug applaudieren, wenn der Pilot es schafft zu landen, ohne Günter zu verbeulen? Wird er statt schwarz nur noch beige tragen? Was ein Ohrwurm, doch für eine Lebenskrise auslösen kann, denkt er sich verängstigt und brüllt in die Nacht: „I can't get no satisfaction!“...  
der Günter

## Mit Faustschlag und Messerstich verletzt

■ **Gütersloh.** Ein 17-jähriger Harsewinkler war am Samstag zwischen 23.30 Uhr und 23.45 Uhr mit seinem Fahrrad auf dem Rückweg von Gütersloh nach Hause. Am Kreisverkehr Grenzweg/Siewecke Straße wurde er von fünf Jugendlichen angesprochen und stieg von seinem Fahrrad ab. Unmittelbar danach wurde er von einem der Jugendlichen mit der Faust ins Gesicht geschlagen. Ein weiterer Jugendlicher verletzte den Harsewinkler mit einem Messer an der rechten Hand. Anschließend flüchteten die Täter. Sachdienliche Angaben bitte an die Polizei in Gütersloh, Tel. (05241) 869-0.

## Hauptausschuss berät Bürgerhaushalt

■ **Gütersloh (NW).** Mit der Vorstellung im Hauptausschuss am heutigen Montag, 17. Januar (Beginn der öffentlichen Sitzung im Rathaus ist um 17 Uhr), startet die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen des Bürgerhaushalts. Die 30 bestbewerteten Vorschläge der Top-Liste – sowie sieben Vorschläge der Verwaltung – werden allerdings nicht separat diskutiert. Ihre inhaltliche Beratung erfolgt in den entsprechenden Fachausschüssen.

## Vortrag: Burnout-Syndrom verhindern

■ **Gütersloh.** „Burnout – erkennen und verhindern“, ist der Titel eines Vortrags, den Dr. Christian Stock am Freitag, 28. Januar, ab 17 Uhr in der Mayerschen Buchhandlung (Königstraße 4) hält. Ein Burnout-Syndrom ist ein Zustand ausgesprochen emotionaler Erschöpfung mit reduzierter Leistungsfähigkeit. Stock ist Facharzt für Innere und Psychotherapeutische Medizin. Als Oberarzt in einer psychosomatischen Rehaklinik behandelt er Patienten mit Burnout-Syndrom. Nebenberuflich betreibt er eine Privatpraxis für Coaching und Psychotherapie. Der Eintritt ist frei.

## Vorsorge gegen Hautkrebs

■ **Gütersloh (NW).** Die AOK und das Zentrum für Gesundheitsprävention (ZfP) laden für Donnerstag, 20. Januar zu einem Vortragsabend zum Thema „Hautkrebsvorsorge: sinnvoll und effektiv“ ein. Die Veranstaltung im Vortragsraum der AOK (Barkeystraße 19) beginnt um 19 Uhr. Referent ist Dr. A. Dammann. Die Zahl der Menschen, die neu an Hautkrebs erkranken, steigt seit Jahren. Besonders junge Frauen sind vermehrt betroffen. Neben der verstärkten UV-Belastung und Klimaveränderungen sind weitere Umweltfaktoren an der Entstehung des Hautkrebses beteiligt.

## Schnupperstunden für Internet-Neulinge

■ **Gütersloh (NW).** Zwei Internet-Schnupperstunden bietet die Stadtbibliothek am Donnerstag, 20. Januar, von 10 bis 12 Uhr in der Computerbibliothek an. Die Einführung richtet sich an „Internet-Neulinge und Teilnehmer die bisher wenige Erfahrungen im Internet sammeln konnten. Monica Zacharias wird auf die grundlegenden Funktionen eingehen, die man kennen muss, um das Internet nutzen zu können. Das bedeutet, dass vor allem der Umgang mit dem Browser im Vordergrund steht. Anmeldungen nimmt die Stadtbibliothek unter Tel. (05241) 2 11 80 74 entgegen

## BfGT sieht Porta-Bau nicht gefährdet

Nobby Morkes wehrt sich gegen Kritik der CDU

■ **Gütersloh (NW).** Die BfGT wehrt sich gegen die CDU-Kritik an ihrer Ankündigung, einer Beteiligung der Stadt am interkommunalen Gewerbegebiet in Halle nicht zustimmen zu wollen (Die NWberichtete).

CDU-Fraktionschef Heiner Kollmeyer hatte argumentiert, ein solcher Beschluss gefährde die Ansiedlung des Porta-Marktes. Seit Jahren setze sich die BfGT für die Ansiedlung eines Möbelmarktes ein, betont Nobby Morkes für die BfGT. „Wenn die CDU mit Blick auf eine Gütersloher „Nicht-Beteiligung“ die Ansiedlung des Möbelmarktes für gefährdet hält, hat der Fraktionsvorsitzende Kollmeyer, die Vorlage für die Sitzung des Regionalrates nicht richtig gelesen.“

Morkes hält es für unwahrscheinlich, dass der Regionalrat die Zielvorgabe des Regionalplanes, Arbeitsplätze zu schaffen und zu sichern, ignoriere und sich gegen eine Ansiedlung von

Porta in Gütersloh und die damit verbundene Neuschaffung von zirka 250 Arbeitsplätzen in Gütersloh aussprechen würde. Morkes wirft der Union vor, sie spiele mit den Ängsten der Bürger.

Den Christdemokraten rät er, auf veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren und getroffene Entscheidungen zu überdenken. Der angekündigte Abzug der britischen Streitkräfte sei eine gravierende Veränderung, die zum Umdenken – auch in der Gewerbeflächenpolitik – führen müsse heißt es in einer Pressemitteilung der BfGT. „Wenn die CDU die bestmögliche Lösung für Gütersloh sucht, würde sie sich – wie die BfGT und andere Fraktionen – dafür einsetzen, die neuen Möglichkeiten in unserer Stadt zu nutzen und Millionen-Investitionen für Grundstücksankäufe und infrastrukturelle Maßnahmen nicht in anderen Kommunen zu tätigen.“



**Menschliche Spinne:** Dieses Kostüm stammt aus dem Fundus des venezianischen Karnevals.



**Am Königstisch:** Das Thronpaar Simone Vormeyer und Reiner Pilger zählte zum Gefolge der Monarchen.



**Herrscher der Nacht:** Der Doge führte die venezianischen Figuren in den Tanzsaal.

# Der Doge bittet zum Tanz

Gütersloher Schützen feiern eine rauschende „Venezianische Nacht“

VON THORSTEN GÖDECKER

■ **Gütersloh.** Im Zeichen der Serenissima, der „allerdurchlauchtsten Republik des Heiligen Markus“, wandelten auf Befehl ihres Königs die Gütersloher Schützen. Guido Elbracht hatte sich die „Venezianische Nacht“ gewünscht, und sogar der Doge kam im Brokatmantel, um dem König zu huldigen.

Eingetopfte Zypressen umrahmten die drei nackten weiblichen Torsi, die das Ballvolk in der Stadthalle begrüßten. „Seit drei Jahren hat unser Winterball ein Motto“, erklärte Vereinschef André Schnakenwinkel die Atmosphäre. „Nach dem Valentins- und Kaiserball, gibt es nun die venezianische Nacht.“ Die zeigte sich aber im Gegensatz zu der einst mächtigen Seerepublik als völkerverbindend: Die venezianisch gewandeten Walk-Acts tanzten mit den Gästen Wiener Walzer. Ein Darsteller geriet unter der langnasigen Pestmaske bei „Amor“ von Julio Iglesias ins Schwitzen.

Zuvor hatte sich der von Guido Elbracht und Königin Vanessa Venne angeführte Thron beim Einmarsch bejubeln lassen. Der Huldigung kamen die 520 Gäste der Majestäten gerne nach.

Königin Vanessa Venne schwebte im langen weißen Rock mit kurzer Schleppe ihrem Ehrenplatz an der Seite des Monarchen entgegen. Dazu trug sie eine paillettenbesetzte Corsage. Im Cutaway begrüßte Schnakenwinkel die Gäste. Er erinnerte an das Königsschießen und rief Frank Kulik ins Gedächtnis: „Hättest Du besser geschossen, wärest Du jetzt König.“ Kulik bildete mit Gattin Petra eines der neun Thronpaare und hatte seinem jetzigen Regenten beim Zerlegen des Adlers bis zum Schluss Paroli geboten. Ein riesiges Bild der Rialto-Brücke wurde hinter das „Gloria-Sex-



**Ehrentanz:** Lüster und Kronleuchter erleuchteten den Saal, als Guido Elbracht seine Königin Vanessa Venne zum Walzer bat. Das Königspaar stand im Rampenlicht des Winterballs. Mehr Fotos unter [www.nw-news.de/Bilder](http://www.nw-news.de/Bilder) FOTOS: RAIMUND VORNÄUMEN



**Feuershow:** Volker Maria Maier sorgte für brennende Begeisterung beim Ballvolk.



**Kaiserpaar 2010:** Astrid Wippermann und Dieter Lohmann.



**Canale Grande statt Dalke:** André Schnakenwinkel sprach vor dem Bild der Rialto-Brücke.

tett“ projiziert, um den fleißig Tanzenden venezianisches Flair zu vermitteln. Die Energie zogen die Schützen aus dem medi-

terranen Buffet, dass Restaurantchef Olaf Sieweke anrichten ließ. Eine feurige Pause verschaffte Volker Maria Meier den Feiern-

den. Er jonglierte mit brennenden Keulen. Ein Schauspiel das auch den Dogen beeindruckte. Irritiert zeigte sich der Herr über

Venedig nur über das Bild der Dresdner Semper-Oper, das im Wechsel mit der Rialto-Brücke den Saal schmückte.

## Ideen mit Nachdruck verfolgt

Verkehrsverein verleiht Tourismuspreis an Horst Grabenheinrich

■ **Gütersloh (rb).** Kunst für den Kunsthändler: Als sinnfälliges Zeichen des jetzt vom Verkehrsverein an Horst Grabenheinrich verliehenen Tourismuspreises 2010 erhielt der ehemalige Galerist eine von Beate Freier-Bongaert gestaltete Preisskulptur. An einem alten Holzlineal aus seiner Werkstatt wie an einem Baum haftende Zeichnungen weisen auf sein Engagement in Gütersloh hin. „Ja, glücklich die Stadt, die solch einen Bürger hat“, fasste Stefan Brams in seiner Laudatio das Wirken des Geehrten zusammen.

Gäbe es mehr solche, bräuchte es gar kein Stadtmarketing mehr, sagte Brams, Leiter der Kulturredaktion der Neuen Westfälischen vor zahlreichen Gästen im Foyer der Volksbank. Aber: Weil es diese vielen nicht, dafür aber Leute wie Grabenheinrich gibt, existiert wiederum überhaupt eine Institution wie das städtische Marketing, zu dessen Initiativkreis der Geehrte selbst schon in den 1990er Jahren gehörte.

Stefan Brams, der als früherer Chef der NW-Lokalredaktion Gütersloh Grabenheinrichs Wir-



**Baum der Aktivitäten:** Vorsitzender Ralph Strothmann und Geschäftsführerin Susanne Zimmermann zeichneten Horst Grabenheinrich mit dem Tourismuspreis 2010 des Verkehrsvereins aus, Stefan Brams hielt die Laudatio, Beate Freier-Bongaert hatte die Preisskulptur gestaltet (v. l.). FOTO: ROLF BIRKHOZ

ken selbst einige Jahre mitver-

folgt hat, stellte den hier vor 65 Jahren geborenen, gelernten Buchbindermeister als einen vor, der sich selbst als „Ur-Gütersloher“ verstehe, als einen Geschäftsmann und Bürger, der zur Attraktivitätssteigerung seiner Stadt immer wieder Eigeninitiative ergriff und zugleich auch in Gremien mitwirkte, bis heute etwa als stellvertretender Vorsit-

zender im Förderkreis Stadtpark-Botanischer Garten.

Denn Grabenheinrich, der in seiner Galerie an der Kökerstraße in 31 Jahren rund 100 Ausstellungen präsentiert habe, ist nach Brams auch „engagiert für Güterslohs grüne Seiten.“ So habe er schon das 2012 zu begehende 100-jährige Bestehen des Botanischen im Blick. Am Beispiel des 2000 zum 175. Stadtge-

burtstag begonnenen Stadtpark-Fabelpfades mit Skulpturen von Manfred Billinger sprach Brams von der Nachhaltigkeit des Einsatzes von Horst Grabenheinrich. Mit diesem Pfad durchs Gütersloher Grün würden zudem Kunst und Naherholung kongenial miteinander verbunden.

Der Laudator lobte Grabenheinrichs Fähigkeit „die Kunst zu den Menschen und die Menschen zur Kunst zu bringen“, erwähnte dessen Unterstützung des Volksbank-Symposiums Junge Kunst und der „langenachtderkunst“. Dieser „Botschafter seiner Stadt“ verfüge aber „auch über die Gabe, sich durchzusetzen, Ecken und Kanten zu zeigen, mit Nachdruck eine Idee zu verfolgen“, erklärte Brams. „Gerade solche positiven Dickköpfe brauchen wir.“ Und: „Bürger mit Standpunkt und eigenem Kopf, eigenen Ideen, sollten ihren Kommunen sehr willkommen sein.“

Horst Grabenheinrich gelinge es, „Kunst und Marketing für Gütersloh aufs trefflichste miteinander zum Vorteil der Stadt zu verbinden.“

## Stadt ins rechte Licht gesetzt

■ **Vorsitzender Ralph Strothmann,** der den Tourismuspreis 2010 für den Verkehrsverein überreichte, sagte, dass dessen Mitglied Horst Grabenheinrich „über viele Jahre hinweg daran gearbeitet hat, die Attraktivität der Stadt Gütersloh hervorzuheben.“

Als Volksbank-Vorstand erinnerte Michael Deitert an die vom Preisträger besorgte Ausstattung der Zentrale mit Kunst. „Es hat den Richtigen getroffen“, so die stellvertretende Bürgermeisterin Monika Paskarbies. Grabenheinrich habe beigetragen, „die Stadt ins rechte Licht zu setzen“.

Der Preisträger Horst Grabenheinrich dankte „für die viel zu lieben Worte“ und erklärte, es sei ihm bei allen Vorhaben eine „große Selbstverständlichkeit, meine Heimatstadt aktiv mitzugestalten.“

(rb)